

8. Musik – Hinweise zur schriftlichen Abiturprüfung 2021

A. Fachbezogene Hinweise

Die folgenden inhaltlichen Schwerpunktsetzungen bilden die Grundlage für die landesweit einheitlichen Aufgabenstellungen in der schriftlichen Abiturprüfung. Sie wurden auf der Grundlage der geltenden Einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA, 2005) sowie des Kerncurriculums Musik für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe, die Integrierte Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe, das Berufliche Gymnasium, das Abendgymnasium und das Kolleg (KC, 2015) formuliert und stellen die verbindlichen Unterrichtsinhalte dar.

Die nachfolgenden Schwerpunktsetzungen sind, soweit nicht anders angegeben, inhaltlich in gleicher Weise für Unterricht auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau verbindlich (vgl. KC, 2015, Nr. 2.3). Zur Differenzierung zwischen den Anforderungsniveaus vgl. KC, 2015, Nr. 2.3 bzw. EB VO-GO, Nrn. 10.3 und 10.4.

Die schriftliche Abiturprüfung im Fach Musik kann eine Gestaltungsaufgabe enthalten. Die Schwerpunkte enthalten Hinweise dazu, um welche Fähigkeiten und Fertigkeiten im gestaltenden Umgang mit Musik es in einem solchen Prüfungsteil gehen kann.

Zusätzlich zur schriftlichen Prüfung können sich die Prüflinge zu einer fachpraktischen Prüfung (instrumentale oder vokale Präsentation) melden (s. § 9 AVO-GOBAK / Nr. 9.3.1 EB-AVO-GOBAK sowie ergänzende Hinweise unter www.gosin.nibis.de).

Bei der Planung für jahrgangsübergreifende Kurse ist zu berücksichtigen, dass der Schwerpunkt 3 für die Abiturprüfung 2022 übernommen wird.

B. Prüfungsrelevante inhaltliche Schwerpunktsetzungen

Inhaltlicher Schwerpunkt 1: Variation als Grundprinzip der musikalischen Gestaltung

Dieser Schwerpunkt ermöglicht den Schülerinnen und Schülern exemplarische Lernerfahrungen mit einem Kompositionsverfahren, das in vielen Epochen, Gattungen und Stilrichtungen zur Anwendung kommt. Dabei dient in der Regel eine Melodie oder ein Bass bzw. dessen immanente Harmonik als Ausgangs- und Bezugspunkt musikalischer Gestaltung. Die Auseinandersetzung mit dem Variationsprinzip bietet zudem vielfältige Möglichkeiten zum musikpraktischen und kompositorischen Gestalten.

Dabei werden die folgenden spezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt:

- Kenntnis verschiedener Variationsformen und -techniken
- Fähigkeit, musikalische Variationen fachsprachlich angemessen zu analysieren und den durch Variation veränderten musikalischen Ausdruck zu beschreiben
- Fähigkeit, musikalische Prozesse in Variationsfolgen zu interpretieren
- Fähigkeit, auf der Grundlage einer gegebenen Harmoniefolge unterschiedliche Melodien zu erfinden, eine gegebene Melodie zu variieren und das jeweilige Ergebnis zu erläutern¹

Verbindlich im Unterricht zu behandelnde Werke:

- Wolfgang Amadeus Mozart: „Ah! vous dirai-je, Maman“ KV 265
- Johann Pachelbel: Kanon in D (Pachelbel-Werkverzeichnis 37) und Adaptionen aus dem Bereich der Popmusik (z. B. Ralph McTell: Streets of London, Petshop Boys: Go West)
- Franz Schubert: Streichquartett d-Moll „Der Tod und das Mädchen“ D 810, 2. Satz

zusätzlich für Kurse auf erhöhtem Anforderungsniveau:

- Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98, 4. Satz

¹ Ggf. kann der Prüfling in einer Teilaufgabe zwischen der Gestaltungsaufgabe einerseits und einer analytisch-interpretierenden oder erörternden Aufgabe andererseits wählen.

Inhaltlicher Schwerpunkt 2: Primat des Ausdrucks: Expressionismus in der Musik

In der Zeit von etwa 1905 bis zum Beginn der 1920er-Jahre findet die Musik in der Erneuerungsbewegung des Expressionismus zu völlig neuen Ausprägungen, die durch das Streben nach möglichst freiem, spontanem Ausdruck gekennzeichnet sind. Dementsprechend lösen sich alle musikalischen Elemente in bis dahin nicht gekannter Weise von den überkommenen Bindungen.

Der Schwerpunkt ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Begegnung mit einigen Werken dieses ebenso kurzen wie spannenden Zeitraums. Darüber hinaus lassen sich Überlegungen über Zusammenhänge zwischen Musik, Literatur und bildender Kunst sowie zwischen Musik und bestehenden gesellschaftlichen Verhältnissen anstellen.

Dabei werden die folgenden spezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt:

- Kenntnis ästhetischer und gesellschaftlicher Hintergründe für expressionistische Kunst
- Kenntnis von Merkmalen expressionistischer Musik unter dem Primat des Ausdrucks, z. B. Emanzipation der Dissonanz, Auflösung der Tonalität, Dominanz des Rhythmischen, extreme Konzentration bzw. Reduktion
- Fähigkeit, Merkmale expressionistischer Musik, auch ausgehend vom Höreindruck, mithilfe der musikalischen Gestaltungsmittel nachzuweisen
- Fähigkeit, individuell ausgeprägte expressionistische Kompositionen kriteriengestützt zu analysieren und zu interpretieren
- Fähigkeit, ein gegebenes einstimmiges musikalisches Material (z. B. eine Volksliedmelodie) im Sinne des Expressionismus zu verändern und das Ergebnis zu erläutern¹

Verbindlich im Unterricht zu behandelnde Werke:

- Charles Ives: The Unanswered Question (1906)
- Béla Bartók: Allegro barbaro für Piano solo (1911)
- Igor Strawinsky: Nr. 2 aus: Drei Stücke für Streichquartett (1914)
- Arnold Schönberg: Nr. 4 und Nr. 6 aus: Sechs kleine Klavierstücke op. 19 (1911)
- Arnold Schönberg: Nr. 14 aus: Das Buch der hängenden Gärten op. 15 (1908/1909)

zusätzlich für Kurse auf erhöhtem Anforderungsniveau:

- Paul Hindemith: 1. Satz aus der Kammermusik Nr. 1 (1922)
- Arnold Schönberg: Nr. 3 aus: Fünf Orchesterstücke op. 16 (1909)

Inhaltlicher Schwerpunkt 3: Zusammenwirken von Musik und Sprache in Renaissance und Barock

Dieser Schwerpunkt gibt Schülerinnen und Schülern in besonderem Maße Gelegenheit, sich mit den ästhetischen Wechselbeziehungen zwischen Musik und Sprache auseinanderzusetzen. Dabei steht die Idee einer musikalischen Textausdeutung im Mittelpunkt, die im weltlichen Madrigal wie in der geistlichen Motette ausgehend von Italien weite Teile Europas beeinflusste und deren Prinzipien sich bis heute nachweisen lassen.

Hieraus ergeben sich vielfältige Ansätze, das Verhältnis von Musik und Sprache zu analysieren, zu interpretieren und in Gestaltungsansätzen selbst zu erkunden.

Dabei werden die folgenden spezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt:

- Kenntnis grundlegender Gestaltungsprinzipien von Madrigal und Motette seit der Renaissance sowie von Funktion und Aufführungspraxis
- Grundkenntnisse der Affekten- und Figurenlehre als Ausdruck der Idee einer musikalischen Rhetorik
- Fähigkeit, Vokalmusik ausgehend vom Text zu gliedern und fachsprachlich angemessen zu analysieren
- Fähigkeit, Vokalmusik im Hinblick auf die Wortausdeutung zu untersuchen und zu interpretieren
- Fähigkeit, zu einer gegebenen Textvorlage Soggetti (einstimmig) zu erfinden und das jeweilige Ergebnis zu erläutern¹

vertiefend für Unterricht auf erhöhtem Anforderungsniveau:

- Fähigkeit, Einflüsse der Affekten- und Figurenlehre auch in der Gestaltung von barocken Instrumentalstimmen nachzuweisen

Verbindlich im Unterricht zu behandelnde Werke:

- Claudio Monteverdi: „A un giro sol“ SV 84 (Nr. 10 aus dem 4. Buch der Madrigale von 1693)
- Thomas Morley: „Fire, fire!“ (Nr. 14 aus „Balletts to Five Voyces, Book 1“ von 1595)
- Heinrich Schütz: „Die mit Tränen säen“ SWV 378 (aus: „Geistliche Chormusik“ von 1648)
- Johann Sebastian Bach: „Komm, Jesu, komm“ BWV 229, daraus Takt 1 bis 64

zusätzlich für Kurse auf erhöhtem Anforderungsniveau:

- Heinrich Schütz: „Jubilate Deo“ SWV 262 (Nr. 6 aus den „Symphoniae Sacrae I“)
- Johann Sebastian Bach: „Ach wie flüchtig, ach wie nichtig“, Kantate zum 24. Sonntag nach Trinitatis BWV 26, daraus: Nr. 1 Choral, Nr. 2 Aria und Nr. 3 Recitativo

C. Sonstige Hinweise

a) Literaturvorschläge und Quellenangaben

Zum Schwerpunkt 1:

- dtv-Atlas Musik (hg. von Ulrich Michels): Artikel "Gattungen und Formen/Variation", Bd. 1, S. 156/157

Zum Schwerpunkt 2:

- Bruhn, Siglind: Schönbergs Musik 1899 – 1914 im Spiegel des kulturellen Umbruchs; online unter: <http://edition-gorz.de/bruhn12.html>
- Webern, Anton: Schönbergs Musik; online unter: <http://www.schoenberg.at/index.php/de/anton-webern-schoenbergs-musik>

Unterrichtsmaterialien:

- Hamm, Ulrich u. Pick, Gerhard: Aufbruch in die Moderne. Arbeitsheft für den fächerverbindenden Unterricht, Stuttgart 1998 (Klett)
- Schläbitz, Norbert (Hg.): Expressionismus. EinFach Musik, Braunschweig/Paderborn/Darmstadt 2009 (Schöningh)

Zum Schwerpunkt 3:

- dtv-Atlas Musik (hg. von Ulrich Michels): Artikel „Gattungen und Formen/Madrigal“, Bd. 1, S. 126/127 und Artikel "Barock/Musiksprache", Bd. 2, S. 304/305
- Schütz, Heinrich: „Vorrede“ zur Geistl. Chormusik, z. B. unter: http://heinrich-schuetz-haus.de/swv/daten/daten_swv_369-397.htm#Analyse
- Dings, Manfred: Was sind musikalisch-rhetorische Figuren? <http://www.musikundtheorie.de/pdf/mth/FigurenlexikonMitBsp.pdf>

b) Bedingungen zur Durchführung der schriftlichen Abiturprüfung im Fach Musik

Die schriftliche Abiturprüfung im Fach Musik kann eine Gestaltungsaufgabe enthalten. Computerunterstützung ist bei der Lösung dieser Aufgabe unzulässig.

Allerdings ist den Prüflingen Gelegenheit zu geben, ihre Lösung hörend zu überprüfen. Diese Überprüfung kann je nach Voraussetzungen der Schule an einem Tasteninstrument in einem separaten Raum oder an einem Keyboard mit Kopfhörern im Raum der Abiturprüfung erfolgen. Der Zeitrahmen hierfür sollte insgesamt 15 Minuten nicht überschreiten. Diese Zeit ist Teil der gesamten Bearbeitungszeit.

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird keine Haftung für die Inhalte externer Links übernommen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.